



DAS DUO Marina Capek und Mann Wirth überzeugt sein Publikum im Festsaal der Goetheschule. Foto: Wacker

Amouröse Verwicklungen

Chanson-Abend für mehr Licht in der Waldorf-Schule

Einen sehr gelungenen und auch anspruchsvollen Chanson-Abend gab das Duo „Novemberliebschaft“, die Sängerin Marina Capek und ihr Partner Mann Wirth mit seinen beiden Gitarren. Das Benefizkonzert zugunsten der Jahresarbeit von zwei Schülern an der Waldorfschule, fand in eben jenem Festsaal statt, in dem sie die Licht- und Tonanlage weiterentwickeln wollen. Von Beginn an herrschte eine familiäre Stimmung, einmal weil sich Marina Capek als „Waldorf-Mutter“ bekannte, zum anderen bezogen die beiden ihr Publikum in ihre Geschichten mit ein. Auch einige treue Fans gaben sich nach Aufforderung zu erkennen.

Ihre Lieder sind, da meistens anders instrumentiert, so bearbeitet, dass Marina Capek mit dem famosen Gitarristen Mann Wirth ein sehr überzeugendes „Ein-Mann-Orchester“ zur Verfügung hat. Auch sein Gesang ist ausgezeichnet. Seine Gitarre mit den Stahlsaiten bearbeitet er mit dem Plektrum, die mit den weicheren Saiten wird nur mit den Fingern gespielt. Er versucht nicht, durch Lautstärke einen Mordsklang zu erzeugen, sondern besticht durch intelligente

Akkorde und passende Melodien. Besonders gelungen war das bei dem Lied, das man zum Beispiel von Zarah Leander nur mit großem Orchester kennt: Warum soll eine Frau kein Verhältnis haben?

Marina Capek singt nicht nur, sie lebt ihre Songs auch. Und wenn sie singt: ich war verrückt nach jedem neuen Pianisten, so glaubt man ihr, auch wenn sie im Lied davor von dem Gitarristen singt, den sie einmal angehimmelt hat. Überhaupt ist die Liebe, sind die amourösen Verwicklungen das Hauptthema ihrer Chansons. Es erklingt: Kokettier nicht mit mir, Niagaratränen von Pe Werner, ein Liebeslied für Deutschlehrer, von Georg Kreisler ein böses Lied (natürlich) über die vergangene Liebe und in einer der Zugaben mit großem Applaus das Lied von Vladimir, dem Don Juan vom Hermesversand. Capek sang deutsch, englisch, französisch und blies auf einer Tröte und alles war sehr gekonnt. So begeisterten beide das Publikum, es wurde gelacht, auch bei kleineren Pannen und zum Schluss gab es Riesenbeifall, der mit mehreren Zugaben belohnt wurde. Christian Henrich